



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Gabriele Rasbach

Waldgirmes, Deutschland: Abschluss der Arbeiten und Publikation

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **2 • 2016**

Seite / Page **28–30**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1570/4469> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2016-2-p28-30-v4469.9

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2016-2 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2016 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



WALDGIRMES, DEUTSCHLAND

Abschluss der Arbeiten und Publikation



Die Ergebnisse der Arbeiten bis 2015

Römisch-Germanische Kommission des DAI
von Gabriele Rasbach

e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2016 · Faszikel 2
urn:nbn:de:0048-DAI-EDAI-F.2016-2-07-0



The long-term project of the Roman civil site in Waldgirmes, which dated to the late Augustan period, had provided new input to help understand the complexity of Romano-Germanic-affairs of this time. Waldgirmes shows that the territory beyond the Rhine was taking the first steps towards becoming a Roman province. The site has a few military elements, but mostly reflects aspects of different civil and rural communities. Waldgirmes is located at the river Lahn and about 7 km southwest of the late Iron Age oppidum on the Dünsberg. At the current state of research this pre-Roman settlement ended around 30/15 BC, so a few years before the Roman occupation in the Germania. Surprisingly the settlement was not abandoned immediately after the defeat of Varus in AD 9, but probably continued in use until AD 16. In spring 2016, the first volume concerning the project's results was published.

Kooperationspartner: Hessen Archäologie, Landesamt für Denkmalpflege, Wiesbaden; Förderverein Römisches Forum Waldgirmes e.V.

Leitung des Projektes: G. Rasbach.

Von 1993 bis 2009 wurden im hessischen Waldgirmes die Spuren einer römischen Stadtgründung archäologisch untersucht. Das Projekt wurde langfristig

Waldgirmes

Die Ausgrabungen in der spätaugusteischen Siedlung von Lahnau-Waldgirmes (1993–2009)

1. BEFUNDE UND FUNDE

VON

ARMIN BECKER UND GABRIELE RASBACH

MIT BEITRÄGEN UND UNTER MITARBEIT VON

DIETWULF BAATZ, ULRIKE EHMIG, TATJANA GLUHAK, STEFAN HECHT, MARKUS HELFERT,
SIEGMAR VON SCHNURBEIN, MARKUS SCHOLZ, HEINRICH THIEMEYER, YVONNE VÖLLMECKE,
RICHARD VOGT, THORSTEN WESTPHAL, DAVID WIGG-WOLF



VERLAG PHILIPP VON ZABERN

DARMSTADT

durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft gefördert. Im Jahr 2015 wurden die Ergebnisse der Befundinterpretation und der kulturhistorischen Auswertung der Funde zum Druck vorgelegt. Der Band ist im Frühling 2016 erschienen.

Durch die detaillierte Auswertung der Befunde gelang es, mehrere Bauphasen innerhalb der nur rund zwanzig Jahre existierenden Siedlung zu erarbeiten. Die ersten römischen Baumaßnahmen am Ort werden durch zwei von einem einfachen schmalen Graben eingefasste Gruben markiert. In einer der Gruben war ein massives Fundament angelegt, das aus mit Kalkmörtel verbundenen Steinen bestand. Ob es sich bei diesem Areal um die Überreste eines Gründungsaktes handelt oder ob an dieser Stelle die Errichtung von Monumenten beabsichtigt war, ist offen. Die gesamte Anlage wurde jedoch nie vollendet und kurze Zeit später von den ersten Baumaßnahmen der Siedlung teils überlagert und zerstört. Aufgrund der guten Holzerhaltung in den beiden untersuchten Brunnen konnten diese ersten Baumaßnahmen – Umwehrung und Brunnen sowie erste Holzgebäude – sehr gut datiert werden. Die Bäume, aus denen die Brunnenkonstruktionen errichtet waren, wurden im Herbst/Winter des Jahres 4/3 v. Chr. gefällt.

Außergewöhnlich ist das Fundspektrum. Seine heterogene Zusammensetzung aus gallo-römischen und einheimischen Stücken – Keramik, aber auch Trachtbestandteile – und zudem Grundrisse einheimischer Gebäude zeigen, dass in dieser Siedlung eine gemischte Bevölkerung wohnte. Allerdings lässt die Anzahl von Wohngebäuden lediglich auf eine Bevölkerungszahl von 150–300 Menschen – die Pioniergeneration – schließen. Vermutlich mit der Zeit der Statthalterschaft des Publius Quinctilius Varus – 7 bis 9 n. Chr. – ist die Ausbauphase der Siedlung zu verbinden. Kennzeichen dieser Veränderung ist das im Zentrum der Siedlung errichtete Forum, auf dessen Innenhof die ausgebrochenen Fundamente von Statuensockeln aufgedeckt wurden. Mit diesem Gebäude veränderte sich die Aufgabe dieser Etappensiedlung hin zu einem territorialen Zentrum. Dass diese Monumentalisierung der Siedlung mit der Statthalterschaft des Varus zu verbinden sein könnte, dafür sprechen die zahlreichen Münzen mit seinem Gegenstempel, die als jüngste Münzen in das römische Waldgirmes gelangten.



2

Die Ausbauphase dauerte jedoch vermutlich nur bis zum Tod des Varus in der „Schlacht im Teutoburger Wald“ 9 n. Chr. Mit diesem Ereignis ist mit großer Wahrscheinlichkeit ein Bildersturm verbunden, dem die im Innenhof des Forums aufgestellten lebensgroßen Bronzestatuen zum Opfer fielen. Auf der Sohle von Brunnen 2, aus dessen Schacht zahlreiche Holzgegenstände (Wagenteile, Gefäße, Architekturteile u. a. m.) geborgen werden konnten, waren acht Mühlsteine und der Pferdekopf einer der Reiterstatuen deponiert. Von den Holzobjekten, durch die der Zugang zu dieser Deponierung verhindert wurde, waren alle Metallbeschläge zuvor entfernt worden. Dies und ein Kantholz, dessen Fälldatum dendrochronologisch auf die Jahre nach 10 n. Chr. bestimmt wurde, verweisen auf die „Ruhe nach dem Sturm“.

Der Bildersturm führte jedoch nicht zur Aufgabe der Siedlung, vielmehr wurden die Straße im Bereich des Westtores neu befestigt und mindestens ein Gebäude repariert. Kennzeichnend ist dies durch Funde von Splintern und vergoldeten Fragmenten von Bronzestatuen in den Baubefunden. Das Ende der Siedlung ist vermutlich mit dem historisch überlieferten Rückzug der Römer aus weiten Teilen der rechtsrheinischen Germania 16/17 n. Chr. zu verbinden.

In einem zweiten Band werden die Ergebnisse der archäobotanischen, archäozoologischen und palynologischen Untersuchungen vorgelegt werden. In Ergänzung des ersten Bandes werden dann auch die Holzfunde aus den beiden Brunnen vorgelegt, deren Konservierung noch nicht abgeschlossen ist.